

Hausgottesdienst zum 3. Advent 2021

1. Korinther 4,1-5

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Schon lange vor Jesu Geburt wurden Stimmen laut, die den Retter, den Heiland der Welt ankündigten. Sie fordern dazu auf, sich auf sein Kommen zuzubereiten.

So sagt der Prophet Jesaja (40,3+10):

Bereitet dem HERRN den Weg; denn siehe, der HERR kommt gewaltig.

Mit diesem Gottesdienst gehen wir einen Schritt auf dem Weg zu ihm hin.

Wir feiern Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangslied: EG 7,1-4 O Heiland, rei die Himmel auf...

1. O Heiland, rei die Himmel auf,
herab, herab vom Himmel lauf,
rei ab vom Himmel Tor und Tür,
rei ab, wo Schloss und Riegel für.

3. O Erd, schlag aus, schlag aus, o Erd,
dass Berg und Tal grün alles werd.
O Erd, herfür dies Blümlein bring,
o Heiland, aus der Erden spring.

2. O Gott, ein' Tau vom Himmel gie,
im Tau herab, o Heiland, flie.
Ihr Wolken, brecht und regnet aus
den König über Jakobs Haus.

4. Wo bleibst du, Trost der ganzen Welt,
darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal,
komm, trst uns hier im Jammertal.

Tagesgebet

Gnädiger Gott, die dritte Kerze ist ein Hoffnungslicht, ein Zeichen für deine Gegenwart und deine Treue.

Im Vertrauen darauf, dass du mit uns gehst, uns Hirte bist und Engel, gehen wir den Weg weiter durch die Zeit des Advents.

Segne diese kostbare Zeit, wenn wir dir zu Ehren Gottesdienst feiern, singen, beten und hören.

Amen

Hauptlied: EG 16,1-3 Die Nacht ist vorgedrungen...

1. Die Nacht ist vorgedrungen, / der Tag ist nicht mehr fern!
So sei nun Lob gesungen / dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, / der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinet / auch deine Angst und Pein.

2. Dem alle Engel dienen, / wird nun ein Kind und Knecht.
Gott selber ist erschienen / zur Shne für sein Recht.
Wer schuldig ist auf Erden, / verhll nicht mehr sein Haupt.
Er soll errettet werden, / wenn er dem Kinde glaubt.

3. Die Nacht ist schon im Schwinden, / macht euch zum Stalle auf!
Ihr sollt das Heil dort finden, / das aller Zeiten Lauf
von Anfang an verkündet, / seit eure Schuld geschah.
Nun hat sich euch verbündet, / den Gott selbst ausersah.

Predigt zu 1. Kor 4,1-5

Liebe Gemeinde,

heute feiern wir den 3. Advent. Advent ist Zeit des Wartens auf die Ankunft Christi. Unser deutsches Wort Advent ist ja dem lateinischen adventus, was Ankunft bedeutet, entlehnt.

Von Anfang an hatte die Adventszeit den Charakter einer Buß- und Fastenzeit, sie war Vorbereitung auf das Christfest. Traditionell durfte in der Adventszeit nicht getanzt und nicht geheiratet werden. Die Konzentration galt dem bevorstehenden Fest der geweihten Nacht, in der man an die Geburt des Erlösers erinnert.

In diese Zeit der Vorbereitung und Besinnung hinein spricht der Predigttext für den heutigen Sonntag.

Ich lese aus dem ersten Brief an die Korinther: 1. Kor 4,1-5:

1. *Nun ihr wisst, wie ihr von uns denken müsst: Diener Christi sind wir, denen die Verkündigung der Geheimnisse anvertraut ist, die Gott uns enthüllt hat.*
2. *Und was erwartet man von jemand, dem eine Aufgabe anvertraut ist? Man erwartet, dass er sie zuverlässig ausführt.*
3. *Allerdings hat es für mich keinerlei Bedeutung, welches Urteil ihr über mich fällen oder ob sonst irgendeine menschliche Instanz über mich urteilt. Nicht einmal ich selbst maße mir ein Urteil über mich zu.*
4. *Ich wüsste zwar nicht, dass ich mir etwas hätte zuschulden kommen lassen, aber damit bin ich noch nicht gerechtfertigt. Entscheidend ist das Urteil, das der Herr über mich spricht.*
5. *Urteilt also nicht vorschnell, sondern wartet, bis der Herr kommt. Er wird alles Verborgene ans Licht bringen, alles, was jetzt noch im Dunkeln liegt, und wird die geheimsten Gedanken der Menschen aufdecken. Dann wird jeder von Gott die Anerkennung bekommen, die er verdient.*

Liebe Gemeinde,

wenn uns dieser Text-Abschnitt über das Richten als nicht so ganz zur Adventszeit passend vorkommt, dann spüren wir etwas von der großen Spannung, die zwischen unserer heutigen Zeit und ihrer Weise, den Advent zu begehen und der ursprünglichen Intention des Advents liegt.

Besonders deutlich wird diese Spannung in der Auseinandersetzung um die verkaufsoffenen Sonntage.

Gerade jetzt in der neuen Welle der Corona-Krise lechzt der Handel danach, durch verkaufsoffene Sonntage wenigstens etwas vom Profit hereinzuholen, der ihm im letzten Jahr verloren gegangen ist.

An allen 4 Adventssonntagen und darüber hinaus an 6 weiteren Sonntagen im Jahr sollte den Konsumenten das Tor hoch gemacht werden für die Shopping-Paradiese.

Was suchen die Menschen im Advent, außer dem passenden Geschenk für die Lieben und Freunde? Was suchen Sie im Advent?

Unser Predigttext spricht von Selbstprüfung, von Innehalten vor dem Richterauge Gottes, aber auch davon, sich nicht irre machen zu lassen von den Meinungen anderer Menschen, von dem, was andere um uns herum sagen und tun.

"Adventszeit ist die Zeit, in der wir uns ausrichten auf Gottes Wiederkommen; wir üben uns ein in die Maßstäbe von Gottes Welt. Wir machen uns frei von menschlichen Urteilen, frei für Gottes letztgültiges Urteil." (Detlev Lienau)

Diese Perspektive holt uns heraus aus der Engstirnigkeit der Gegenwart, relativiert sie, weil wir Abstand gewinnen von den vielen Ansprüchen, die uns auf die Pelle rücken.

Wohltuende Unterbrechung, Abstand vom Alltag, Besinnung auf das Wesentliche, auf Gott, auf Gottes Blick auf die Welt, auf unsere Gesellschaft, auf mein Leben, auf mich.

Natürlich haben Gottesdienste und soll auch die Adventszeit diese Funktion haben. Aber Innehalten und Selbstprüfung ist nicht immer angenehm. In der Stille stehen - und die unerledigten Aufgaben im Nacken, die uns zur nächsten Aktivität treiben wollen.

In der Stille kommen dann auch die ungelösten Konflikte wieder hervor, die uns die innere Ruhe rauben und die wir lieber verdrängen. Das klärende Wort, das ich nicht selbst finde, die Bitte um ein Gespräch, das ich nicht beginnen will, der andere soll doch damit anfangen, die Hand, die ich ausstrecken sollte, um endlich das Schweigen zwischen uns zu brechen.

Stille ist nicht nur Wohlfühlbalsam für die Seele, auch wenn wir uns in der Geschäftigkeit des Advents manchmal einfach nur Ruhepausen wünschen. Stille ist Vorbereitung zur Besinnung, zur Selbstprüfung, zur Buße, zur Umkehr. In dieser Weise spricht Paulus hier auch von Gott als Richter.

Was suchen all die Menschen, die sonntags shoppen gehen? Was treibt sie in die überfüllten Stadtzentren, in die hässlichen Einkaufs-Galerien?

Gewiss nicht in erster und auch nicht in zweiter Linie die Notwendigkeit, etwas zu besorgen. Es geht um das Erlebnis, um den leicht erhöhten Seelenzustand. Man genießt die Menge, die Auswahl, inspiziert die Möglichkeiten. Noch der Einkaufsbummel am Sonntag profitiert von der Heiligung des siebenten Tages.“

In unserer Kultur sind Wirtschaftliches und Religiöses längst nicht mehr zu trennen. Religiöse Symbole werden zu Kommerzzwecken eingespannt oder umfunktioniert, wie z.B. der Weihnachtsmann.

Der ursprünglichen religiösen Tradition zufolge ist es ja nicht der Weihnachtsmann, sondern St. Nikolaus mit seinem roten Bischofsmantel, der auch nicht an Weihnachten, sondern am 6. Dezember gefeiert wird. Coca-Cola hat dessen rote Bekleidung einfach übernommen, als der Konzern den Weihnachtsmann erfunden und als Werbeträger für die roten Cola-Flaschen eingeführt hat. Längst dominiert der Weihnachtsmann mit seiner roten Zipfelmütze und dem hoho-Ruf alle adventlichen Fußgängerzonen.

Ist die Vereinnahmung von religiösen Symbolen für kommerzielle Zwecke in unserer Kultur also unvermeidlich? Heißt Advent für uns heute also vor allem schöne Shopping-Erlebnisse garniert mit etwas vorweihnachtlicher Musik und roter Zipfelmütze?

Wie kommen wir da wieder raus? Wie gehen Sie damit um? Ist Konsumverweigerung eine Lösung? Oder führt dies nur zur Abwehr des ganzen Festes?

Wir leben in einer konsumgelenkten Kultur, die eben auch im Advent durchschlägt. Vielleicht ist deshalb der Zwischenruf aus dem Korintherbrief nicht nur störend, sondern auch helfend.

Als Christinnen und Christen wollen wir ja nicht nur die Spaßbremsen sein, die nun auch noch gegen rote Zipfelmützen auf Betriebsfeiern sind. Im Kern aber geht es neben den gemeinschaftlichen Erlebnissen und schönen Feiern und auch den Geschenken doch um etwas Tieferes, etwas Wichtiges.

Darum lohnt es sich hinzuhören auf den alten Text. Paulus schreibt davon, dass wir vor Gott für treu erfunden werden sollen, und dazu prüft er sich selbst. Aber er richtet dabei weder über andere noch über sich selbst, denn das Gericht steht Gott allein zu.

"Nun fordert man nicht mehr von den Haushaltern, als dass sie für treu befunden werden. ... der Herr ist's aber, der mich richtet. Darum richtet nicht vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch ans Licht bringen wird, was im Finstern verborgen ist, und wird das Trachten der Herzen offenbar machen. Dann wird einem jeden von Gott sein Lob zuteilwerden."

Paulus lenkt unsere Gedanken auf das Gericht Gottes. Gottes Gericht hat immer etwas mit dem Erkennen des Unwahren, des Falschen zu tun. Beim Gericht kommt es zu einem Aufdecken von Verfehlungen, wobei selbst hier noch die Gnade Gottes wirksam ist.

Paulus betont, dass dies gerade unter dem gerechten, aber auch liebevollen Blick Gottes geschieht. Darum soll man sich selbst prüfen in der Zeit des Advents, um eben bereit zu sein, diesen Gott zu empfangen.

Wie viel Abstand ist dabei nötig zum geschäftigen Adventstreiben? Welche Chancen haben Ruhe und Besinnung auf Gott in dieser betriebsamsten Zeit des Jahres bei uns? In unserem Advent? Es ist schwierig in all dem, was von uns verlangt wird.

Deswegen ist Paulus Hinweis so wichtig. Paulus macht uns auf den Unterschied zwischen dieser Welt und der Perspektive Gottes aufmerksam. Das, was heute unsere Welt kennzeichnet an Vermischungen und Vereinnahmungen, an Unwahrhaftigem und Ungerechtem, es wird keinen Bestand haben in Gottes Welt. Von jener Welt ist eben der an Weihnachten Geborene der Zeuge.

Dagegen sind der Weihnachtsmann a la Coca-Cola und seine Stellvertreter – mögen sie noch so pompös daherkommen – im Grunde traurige Gestalten. Sie sehen aus wie ehemals verehrte und gefürchtete Heilige, an die niemand mehr glaubt und die daher gezwungen sind, ihren Unterhalt als Auslieferungsfahrer für Erfrischungsgetränke zu verdienen.

Oder als Animateur für Kleinkinder, deren Mütter im vorweihnachtlichen Einkaufsstress durch die Kaufhäuser hasten. Es sind Autoritätspersonen, denen man die Autorität entzogen hat, um sie anschließend zu zwingen, sich selbst und was sie einmal repräsentiert haben, als Jahrmarktsattraktion zu verkaufen.

Ja, alljährlich im Advent stimmt der freundlich-joviale Cola-Weihnachtsmann mich bitter. Er erscheint mir als Inbegriff dessen, was wir für unseren Wohlstand und unsere Freiheit in Kauf nehmen müssen: Die Verwandlung des Heiligen ins Alltägliche oder – wenn es schlimm kommt: ins Alberne.

Ja, wir brauchen Paulus Weckruf, damit wir nicht den aus den Augen verlieren, um dessentwillen wir Advent begehen, damit wir unsere Ohren öffnen und unsere Herzen bereit machen, für den, der da kommt.

Amen

Predigtlied: NL 178,1-4 Meine engen Grenzen...

1 Meine engen Grenzen,
meine kurze Sicht bringe ich vor dich.
||: Wandle sie in Weite, Herr, erbarme dich. :||

2 Meine ganze Ohnmacht,
was mich beugt und lähmt, bringe ich vor dich.
|: Wandle sie in Stärke, Herr, erbarme dich. :||

3 Mein verlornes Zutraun,
meine Ängstlichkeit, bringe ich vor dich.
||: Wandle sie in Wärme, Herr, erbarme dich. :||

4 Meine tiefe Sehnsucht
nach Geborgenheit bringe ich vor dich.
||: Wandle Sie in Heimat, Herr, erbarme dich. :||

Fürbitten - Vaterunser

Herr, unser Gott, erwartungsvoll gehen wir durch den Advent. Wir nehmen die geheimnisvollen Zeichen wahr, die auf dich hinweisen, blicken tiefer als nur auf die Weihnachtsmänner.

Lass uns weiter dir nachspüren in unserem Leben, damit wir dich recht empfangen.

Weise uns den Weg zu denen, die in Angst leben, die keine Bleibe haben, ortlos sind in sich selbst und die nichts im Leben erwarten, außer vielleicht das Unheil.

Öffne unsere Ohren für diejenigen, die Kummer haben, die krank sind und nicht wissen, wem sie ihr Leid klagen können.

Leite unseren Blick auf diejenigen, die unterwegs sind in eine ungewisse Zukunft und ihr Ziel aus den Augen verloren haben.

Schenke uns Worte, die dich bezeugen und anderen Mut machen, ihren Weg zu finden und zu gehen.

Komm zu uns im Advent und erfülle uns mit der Gewissheit des Glaubens mit Hoffnung und Liebe.

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, an Fürbitte und Lob, das legen wir alles hinein in das Gebet, das Jesus Christus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme...

Schlusslied: EG 16,4+5 Die Nacht ist vorgedrungen...

4. Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr,
von Gottes Angesichte / kam euch die Rettung her.

5. Gott will im Dunkel wohnen / und hat es doch erhellt.
Als wollte er belohnen, / so richtet er die Welt.
Der sich den Erdkreis baute, / der lässt den Sünder nicht.
Wer hier dem Sohn vertraute, / kommt dort aus dem Gericht.

Segen

Der HERR segne uns und behüte uns, der HERR lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der HERR erhebe sein Angesicht auf uns und schenke uns Frieden!

Amen

Löschen Sie die Kerze wieder.

Gott behüte Sie bis zum nächsten Hausgottesdienst!